Themendienst

Wie ein Notfahrplan entsteht

Wenn eine Gewerkschaft bei der Deutschen Bahn (DB) zu einem bundesweiten Streik aufruft, beginnt hinter den Kulissen ein komplexer und aufwendiger Prozess. Ziel ist es, den Fahrgästen einen zwar eingeschränkten, aber verlässlichen Notfahrplan im Fern- und Nahverkehr zu bieten.

900 Zugfahrten des Fernverkehrs sowie rund 22.000 Fahrten mit Regionalzügen und S-Bahnen müssen im Streikfall je nach aktueller Verfügbarkeit von Personal und Fahrzeugen neu geplant und disponiert werden. Die DB-Expert:innen arbeiten dann unter Hochdruck daran, im Fernverkehr Verbindungen insbesondere auf den am stärksten nachgefragten Strecken anzubieten. Im Regionalverkehr ist die Situation komplexer, da hier beim Erstellen eines Notfahrplans große regionale Unterschiede berücksichtigt werden müssen.

Fernverkehr

Eine zentrale Herausforderung der Planer:innen und Disponent:innen besteht darin, mit dem wenigen zur Verfügung stehenden Personal möglichst viele Strecken zu bedienen. Im internationalen Verkehr ist die Abstimmung mit den europäischen Nachbarbahnen dabei besonders herausfordernd.

Auf Basis dieser Personalsituation können die Planer:innen damit beginnen, den Notfahrplan auszugestalten. Priorität haben im Fernverkehr die am stärksten nachgefragten Verbindungen wie von Berlin in die Rhein-/Ruhr-Region oder von Hamburg nach Frankfurt (Main). Gleiches gilt für die Anbindung wichtiger Verkehrsdrehkreuze wie große Bahnhöfe und Flughäfen. Ziel ist es, auf den Hauptachsen des Fernverkehrs mindestens ein zweistündliches Angebot aufrechtzuerhalten. Um möglichst viele Fahrgäste an ihr Ziel zu bringen, setzt die DB wo immer möglich längere Züge mit einer großen Sitzplatzkapazität ein, beispielsweise den XXL-ICE, ein 13-teiliger ICE 4 mit fast 1000 Sitzplätzen. Um den Notfahrplan im Fernverkehr für die Fahrgäste übersichtlich zu gestalten, werden die Verbindungen zu den gewohnten Zeiten des Regelverkehrs gefahren, allerdings in einem ausgedünnten Takt. Fährt ein ICE beispielsweise im festen Takt immer um 10.20 Uhr, 11.20 Uhr, 12.20 Uhr etc., so verkehrt er im Notfahrplan beispielsweise um 10.20 und um 12.20 Uhr.

Schnellstmöglich nach Streikankündigung wird der finale Notfahrplans des Fernverkehrs in die Fahrplanmedien (bahn.de, DB Navigator etc.) eingespielt. Alle internen Kommunikationskanäle (Fahrzeugdisposition, Einsatzplanung für den Bordservice, Instandhaltung) werden dann mit den notwendigen Informationen versorgt. Kurze Zeit später sind sämtliche Daten sowohl für Fahrgäste als auch für alle DB-Mitarbeitenden verfügbar.

Pressestelle 24/7
Deutsche Bahn AG
Tel. +49 (0) 30 297-61030
presse@deutschebahn.com

Herausgeber: Deutsche Bahn AG, Potsdamer Platz 2, 10785 Berlin, Deutschland
deutschebahn.com/presse, x.com/db_presse

Themendienst

Zum Ende des Streiks ist es für den Wiederanlauf des Regelbetriebs wichtig, dass sich sowohl die Mitarbeiter:innen und Züge an den für sie vorgesehenen Startbahnhöfen befinden. Nur so ist ein problemloses Anlaufen des regulären Verkehrs nach dem Streik möglich.

Nahverkehr

Das Erstellen eines Notfahrplans für Regionalzüge und S-Bahnen ist aufgrund der hohen Anzahl der Zugfahrten bei DB Regio – täglich sind es etwa 22.000 – wesentlich aufwendiger.

Auch hier haben die Planer:innen von DB Regio ein Grundgerüst für einen Notfahrplan erarbeitet, das abhängig von der Situation angepasst wird. Die Kolleginnen und Kollegen konzentrieren sich darauf, insbesondere Schülerverkehre, den Berufsverkehr und abgelegene Regionen sowie wichtige Zubringer zu Fernverkehrszügen oder Flughäfen – zumindest ausgedünnt – beizubehalten. In welchem Umfang dies möglich ist, unterscheidet sich regional stark. Dies hängt jeweils davon ab, wie viele Mitarbeitende streiken, wie viele Züge normalerweise auf einer Strecke im Einsatz sind und wie lang die jeweils zu fahrenden Strecken sind.

Falls Busse zur Verfügung stehen, werden diese für den Notfahrplan genutzt. Auch stimmt sich die DB mit anderen Verkehrsunternehmen ab, die den betroffenen Kund:innen ein parallel verkehrendes Angebot zur Verfügung stellen.

Für das Ausarbeiten eines Notfahrplans im Nahverkehr und das Einarbeiten in die Auskunftsmedien benötigen die Kolleg:innen von DB Regio mehr als einen Tag Vorlauf. Übergeordnetes Ziel ist es, den Fahrgästen ein stabiles Angebot zur Verfügung zu stellen.

Grundsätzlich gilt: Die Arbeit für einen Notfahrplan wird erleichtert, wenn Streikanfang und Streikende mit Betriebsbeginn oder Betriebsende einhergehen. Beginnt oder endet der Streik im Tagesverlauf, ist die DB möglicherweise gezwungen, einzelne Züge schon vorab aus dem Betrieb zu nehmen. Nur so kann sichergestellt werden, dass sich die Züge und die Mitarbeitenden zu Betriebsbeginn nach Streikende am richtigen Einsatzort befinden und der Verkehr wieder regulär anlaufen kann.

Pressestelle 24/7
Deutsche Bahn AG
Tel. +49 (0) 30 297-61030
presse@deutschebahn.com

Herausgeber: Deutsche Bahn AG, Potsdamer Platz 2, 10785 Berlin, Deutschland
deutschebahn.com/presse, x.com/db_presse